

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887

1 (13.3.1887)

Zeitung, 1887
Hs. Jansen, Karlsruh
892

Offenburger Nachrichten.

Anzeigebblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 1.

Offenburg, Sonntag den 13. März

1887.

Einladung zum Abonnement.

Die „Offenburger Nachrichten“ werden **täglich** (ausgenommen Sonn- und Feiertage) herausgegeben. Abonnementspreis 50 Pfg. für den Monat. Inserate werden zu 10 Pfg. pro Zeile berechnet, bei größeren Aufträgen Rabatt nach Uebereinkommen.

Die täglich erscheinenden „Offenburger Nachrichten“ bringen die amtlichen Bekanntmachungen der städtischen und staatlichen Behörden, soweit sie von allgemeinem Interesse sind; Versteigerungs- und Submissionszusammenstellungen aus ganz Mittelbaden, Berichte aus Verhandlungen des Reichs- und Landtages, der Gerichtshöfe, der Handels- und Gewerbevereinigungen, des Versicherungswesens zc.

Die „Offenburger Nachrichten“ werden insbesondere auf die Vorkommnisse in Stadt und Umgebung ihre Aufmerksamkeit richten. Das Neueste nach den Tagedelegrammen, ferner reichen Stoff zur Unterhaltung bringt dieses täglich erscheinende Blatt.

Zahlreichem Abonnement sieht entgegen

Die Redaktion und Expedition.

Kommunionkränze und Kerzen

empfehlte in großer Auswahl

Franz Josef Schmalzer, Blumengeschäft,
Offenburg, Hauptstraße 192.

5.1

Kinders-Wagen

aller Art, von den billigsten bis zu den feinsten, Ia. Waare, empfiehlt in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen

J. V. Battiany Sohn

Offenburg, bei der Allee.

3.1

SAMUEL LEHMANN,

Steinstr. 298 OFFENBURG Steinstr. 298

empfehlte sein Lager in

Sohl- und Oberleder, gewalkte Schäfte und Vorstühle, sowie Schuhschäftchen, in großer Auswahl und sämtliche Schuhmacher-Artikel zu sehr billigen Preisen.

2.1



z Offenburg, 8. März. Vor einigen Tagen brachte die Frankf. Zeitg. einen Artikel aus Süddeutschland, der über die Zweckmäßigkeit des Eisenbahnen bes in schweizerischer Weise sich äußerte. Es wird darin hauptsächlich betont, daß die Verbindung zwischen Paris und Wien über Straßburg durch Baden, Württemberg und Bayern (über Mühlacker) bald einer zweckmäßigeren Herangehen müsse, damit Desterreich sein Verlangen, den Verkehr aus Frankreich über die Schweiz und den Allberg zu leiten, nicht durchsetzen kann. Zur Wahrung der Interessen der süddeutschen Bahnen müßte vor allem auf der Strecke Straßburg-Offenburg-München die Verbindung zwischen Ulm in direkter Richtung hergestellt und die projektierte Verbindung des Bahnhofes Appenweier herbeigeführt werden. Es wurden bekanntlich auch strategische Gesichtspunkte für die Notwendigkeit dieser Eisenbahnverbindung geltend

gemacht. Es ist deshalb zu erwarten, daß die Ausführung des Projectes bevorsteht und dadurch der große Zeitverlust beseitigt wird.

Offenburg. Die „Fkf. Zeitg.“ bringt folgende, wahrscheinlich offiziöse Correspondenz aus Rchl: „Die in Nr. 61 Ihres Blattes enthaltene, „Aus Baden“ datirte Mittheilung muß den Schein erwecken, als ob das Bezirksamt Rchl in zwei Fällen die auf Grund des Artikel 3 des Landesgesetzes vom 20. Juni 1874 erlassenen Strafverfügungen mit Rücksicht auf § 43 der Gewerbeordnung zurückgenommen habe. Eine solche Annahme würde indeß unzutreffend sein. Die betr. Strafverfügungen wurden allerdings zurückgenommen, nicht aber weil die Strafverfolgung durch jene Bestimmung der Gewerbeordnung als ausgeschlossen erachtet wurde, sondern weil die Gr. Staatsanwaltschaft, an die nach Erhebung der Einsprache die Akten abgegeben worden waren, g stützt auf eine von der bezirksamtlichen abweichende Auffassung der Bestimmung des § 29 des Preßgesetzes die selbstständige Verfolgung der Sache in Anspruch nahm. Da bei dieser Sachlage die weiteren gegen das Bezirksamt Rchl gerichteten Ausführungen jenes Artikels als gegenstandslos erscheinen, darf wohl auf eine ins Einzelne gehende Beantwortung derselben verzichtet werden.

O Offenburg, 12. März. Heute früh um 5 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der ledige Postschaffner Heinrich Seeber von einer Lokomotive überfahren und sofort getödtet. Derselbe war im Begriff, den Karren mit Poststücken über das Geleise nach dem jetzigen Perron zu schieben und bemerkte dabei eine rückwärts fahrende Maschine nicht. Von dieser wurde er erfaßt und über die Brust zerschnitten, so daß sein Tod sofort eintrat. Seeber war allgemein durch sein freundliches, lebenswürdiges Benehmen im Dienste bekannt und überall beliebt. Neben der Erfüllung seiner Dienstpflicht pflegte er mit großem Eifer die Musik, und es war eine

Arzt- und Medizin-Verein Offenburg.

Sonntag 13. März, Nachmittags 2 Uhr,
in der Brauerei Schuemacher (Nebenzimmer)
Generalversammlung.

Tagesordnung: Beitragserhöhung resp. Extrastener, Neuwahl des Gesamtvorstandes. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich im Hause Nr. 300, Steinstraße dahier, einen

Bazar

mit

Weiß-, Kurz- & Spielwaren

aller Art errichtet und denselben am Sonntag, den 13. März eröffnet habe.

Ich lade das hiesige und auswärtige Publikum zur Besichtigung meines Geschäftes freundlichst ein und sichere den geehrten Abnehmern preiswürdige Waare zu.

Achtungsvoll

Emma Thalmann

2.1

Geschäfts-Empfehlung.

Mein Fuhrgeschäft, bestehend in Ein- und Zweispänner-Chaisen, bringe einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

Joseph Braun, Kutscher,

Mittelgasse Nr 6,

zunächst der Brauerei Kopf.

Eichenrinden.

Die Stadtgemeinde Offenburg läßt am Montag, den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Offenburg ca. 1100 Zentner Eichenrinden

aus Schlag 3 öffentlich versteigern.

Offenburg, 11. März 1887.

Gemeinderath.

Vernickelungs-Anstalt.

Zur haltbaren silberweißen Vernickelung alter und neuer **Metallgegenstände** empfiehlt sich

Franz Klein, Mechaniker,

Offenburg, Bahnhofstraße 111, nächst dem Bahnhofe.

Ebendasselbst werden **Reparaturen an Näh-Maschinen** gut und billig ausgeführt. 10.1

Gemden-Einsätze

eine große Partie, von 20 Pfg. an, empfiehlt, um rasch damit zu räumen 3.1

Offenburg. **Gordian Wölflé, Klosterstraße.**

Eduard Trautwein,

Uhrmacher

Offenburg, Frommstraße Nr. 183 (beim Kloster).

Großes Lager aller Arten Uhren und Ketten.

Reparaturen werden prompt und billig unter Garantie ausgeführt. 3.1

== Lahr. ==

Zur gefälligen Beachtung!

Unterzeichneter bringt hiermit zur Anzeige, daß er durch vortheilhafte Einkäufe

Anzüge nach Maß

von Mk. 30, 35, 40 usw. bis zu den feinsten liefern kann. Einzelne **Hosen, Westen, Joppen** und **Ueberzieher** zu sehr billigen Preisen.

Für gute und passende Arbeit wird garantirt.

Th. Wagnier, Schneidermeister,

2.2 Gärtnerstraße Nr. 15.

3.1

A. K. Burg,

Frommstr. 180, Offenburg, Frommstr. 180, empfiehlt fein wohl assortirtes Lager in

Frühjahrs- und Sommer-Mützen, Beamten-, Studenten- und Knabenmützen.

== Billige Preise! ==

Lust zu sehen, wie er in seiner freien Zeit am Klaviere sitzend, oft stundenlang seinen musikalischen Phantasien nachhing. Auch bei der städtischen Kapelle hat Seeber als Posaunist gute Dienste geleistet. Gewiß werden die Vorgesetzten, Kollegen und Freunde diesen im schönsten Mannesalter und in der Erfüllung seines Berufes verstorbenen Beamten in ehrendem Andenken behalten.

* Offenburg, 11. März. Der Beginn der Schwurgerichtsverhandlungen für das erste Quartal ist auf Montag den 14. März, Vormittags 10 Uhr, festgesetzt. Als erster Fall steht auf der Tagesordnung die Anklage gegen Bernhard Schuler von Jungingen, wegen Urkundenfälschung; Nachmittags halb 4 Uhr desselben Tages beginnt die Verhandlung gegen Joh. Schnebel, Knecht von Jhenheim wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit. Die dritte, letzte und interessanteste Verhandlung wird am Dienstag 15. März beginnen. Angeklagt sind Bernhard Haas, Uhrmacher in Gremelsbach, wegen Unterschlagung im Amte, Fälschung in Beziehung auf die Unterschlagung, Fälschung öffentlicher Urkunden aus Gewinnsucht und wegen betrügerischen Bankruths und dessen Ehefrau Balbina Haas geb. Höhrenbacher von da, wegen Theilnahme an dem betrügerischen Bankruth. Wie in dem vorigen Quartal, so ist auch jetzt wieder die Anzahl der Anklagen eine sehr geringe. Diese Thatsache muß mit Freuden registriert werden, da sie zu Gunsten der Einwohner des Kreises Offenburg spricht. In Freiburg z. B. nehmen die Schwurgerichtsverhandlungen auch dieses Mal wieder mehr als 8 Tage in Anspruch, so zahlreich sind die Anklagen. Wir werden unsern Lesern über die öffentlichen Verhandlungen ausführlich berichten.

Offenburger Marktbericht*) vom 12. März.

a-a (Originalbericht.) Der heutige Schweinemarkt war sowohl von Verkäufern als von

*) Nachdruck verboten.

Käufern sehr stark besucht. In Folge der starken Nachfrage fand die Waare raschen Absatz. Wir notiren:

Ferkel	22—28 M.
Läufer Schweine	40—60 "
Mast Schweine pr. Pfd. — Pfg.	
Fleischpreise per Pfund:	
Ochsenfleisch	65 Pfg.
Rindfleisch	60 "
Kaltfleisch	60 "
Lammfleisch	60 "
Schweinefleisch	60 "

Tauben das Paar	1.—
Hühner per Stück	M. 1.—
Gänse	" " 3.—
Enten	" " " —
Stallhasen	" " " —.50
Weißfische per Pfd.	60—70 Pfg.
Froschschenkel	50 St. 80 Pf. bis 1 M.

Wochenmarktpreise:

Butter per Pfund	70—80 Pfg.
Eier zwei Stück	9—10 "

Fruchtmarktpreise per Cir.

Weizen	M. 9.25
Halbweizen	" 7.50
Roggen	" 7.—
Gerste	" 7.35
Hafer	" 6.—
Welschkorn	" 6.70

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Offenburg.

Am Samstag, 19. März, halb 3 Uhr, findet in der Brauerei Hund in Offenburg landwirthsch. Besprechung über Pferdebezücht statt.

Bekanntmachungen.

Offenburg.
Vermögensabforderung
Termin ist zur Verhandlung i. S. der Ehefrau des Schreiners Sigm. Rombach, Fortunata geb. Dilger in Furtwargen (Vertreter Rechtsanwalt Muser) vor der Civilkammer II auf Freitag, 29. April, halb 9 Uhr anberaumt und in Sachen der Ehefrau des Maurers Lukas Kösch, Franziska geb. Häußler in Stadelhofen (Vertreter Rechtsanwalt Dr. Günzburger) vor der Civilkammer Ib auf Samstag, 23. April 9 Uhr.

Entmündigt wurde die led. Helena Kottenecker von Hofweier wegen Geisteskrankheit.

Versteigerungen.

Bohlsbach.
Dienstag, 15. März, halb 11

Offenburg.

Pferdemarkt-Lotterie 1887.

Diejenigen Verkäufer von Maschinen und Geräthen für Haus- und Landwirthschaft, Fahr-, Reit- und Stallrequisiten, welche uns Anerbieten zum Zwecke des Ankaufes für die mit dem Juni Pferde-, Farren- und Rindermärkte d. J. verbundene Lotterie machen wollen, sind gebeten, ihre schriftlichen und billigst gestellten Anträge bis längstens zum 21 März d. J. dem Unterzeichneten frei einzusenden.

Offenburg, den 9. März 1887.

Die städtische Markt-Kommission.

Jos. Gottwald.

3 2

Miltner.

☞ Trauben-Curstrifchen gratis. ☞

Brust- und Lungen-Leidende

und solche Personen, welche an Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung etc. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 21 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des ächten rheinischen

Trauben-Brust-Honigs

als reinstes, edelstes u. natürlichstes, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmes und zuträglichstes Haus- und

Genußmittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht.

Prospekte mit Gebr.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in Offenburg bei Math. Walter, Hauptstraße; in Gengenbach bei J. N. Schöndienst- u. Sohn; in Saslach bei Schaeffgen-Ruebin; in Oppenau bei R. André. 5.4



Ca. 200 Centner Dickrüben

verkauft 3.1
F. Link, zur Zauberflöte.

Einen Haufen **Compost**
hat zu verkaufen 2.1
Joh. Neumaier.

Dung
zu verkaufen im 3.1
Rheinischen Hof.

Wohnungs-Gesuch.
2—3 Zimmer mit Zubehör werden sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter Chiffre K Nr. 12 wolle man in der Expedition d. Bl. abgeben. 2.1

Zu vermieten
eine Wohnung mit 4 Zimmern, Mansarde, Küche, Keller und Zubehör, sofort beziehbar. Friedrich- u. Weingärtnerstraße 596. 4.1

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Junge kann an Ostern bei mir unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. 3.1
N. Thalmann, Blechner.

Getragene **Schuhe & Stiefel**
werden an- und verkauft bei **Max Martin,**
3.1 Offenburg, Gewerkslaube.
300 Centner

Dickrüben
hat zu verkaufen 3.1
C. Wagner, Bierbrauer.

Heute Sonntag
**Lagerbier-
 Anstich**
 Brauerei Wagner.

Heute Sonntag
**Lagerbier-
 Anstich**

aus dem rühmlichst bekannten
 Wagnerbräu.
Frau Ged,
 zum Zähringerhof.

Heute Sonntag
**Lagerbier-
 Anstich**

aus dem rühmlichst bekannten
 Wagnerbräu.
Julius Jäckin,
 zum Bären.

Hardellen-Plasteten
 empfiehlt 2.1
J. Stück, Conditor.

Salami,
 hochfeine Winterwaare, empfiehlt
Gustav Schmidt,
 Metzger und Wurstler.
 2.2

Guter bürgerlicher
Mittagstisch
 wird noch an einige Herren abge-
 geben Hauptstraße 191. 3.1

Strebel-Tinte
 in anerkannter Güte empfiehlt
H. Hambrechts Buchhandlung
 3.1 **F. Negele.**

Teigseife

empfiehlt
Philipp Müller, Hauptstraße.

Grüne Kräuterkäse

eingetroffen bei
Philipp Müller, Hauptstraße.

Thée, feinsten
Chokolade
Cacao, leicht löslichen
Vanille, feinst. billigh
 5.1 **C. Dorsch, bei der Allee.**

Erbsen, große Viktoria, zu 18 Pf.
 halbe 16 "
Linsen, große helle 24 "
 mittel 20 "
Bohnen, ungar. 18 "
Zwetschgen, zu 20, 24 u. 30 "
Apfelschnitz 32 "
Suppennudeln 35 "
Eierfaden 48 "
Gemüsenudeln, ffr. 40 "
Macaroni, ital. 40 "
 per Pfund, in nur frischer Waare
 5.1 **C. Dorsch, bei der Allee.**

**Prima weisse
 Kernseife**

zu 23, 24 und 25 Pf. pr. Pfund,
 bei Mehrabnahme Preisermäßigung
 5.1 **C. Dorsch, bei der Allee.**

**Carl Steiners preisgekrönte
 Bodenlacke**

in brillanten Farben.
 Niederlage bei
Anton Seeger,
 5.1 **Offenburg.**

**Sodawasser
 Siphons**

und sämtliche natürlichen Mineral-
 wasser empfiehlt 0.1
Eduard Stigler,
 Steinstraße 327, Offenburg.

Ein Zimmer mit Küche
 wird auf 1. Juli d. J. zu miethen
 gesucht. Näheres bei der Expe-
 dition d. Blattes. 3.1

Uhr, durch die Gemeinde: ein
 fetter Stier und ein Haufen Dung.
 Oberkirch.

Montag, 14. März, 2 Uhr, im
 Engel, durch H. v. Schauenburg-
 sche Verwaltung: Tannen-, Buchen-
 u. Eichenstämme, tann. Scheitholz
 und Reisig.

Handelskammer Kahr-Offenburg.
 Bericht über die Sitzung vom 5. März.

Die Mitglieder waren fast voll-
 zählig anwesend; von den aus-
 wärtigen waren die Herren Gustav
 Schweiß aus Offenburg und Emil
 Durain aus Rehl durch eine gleich-
 zeitig tagende Kreisversammlung
 am Erscheinen verhindert.

Aus den Berathungen ist nach
 der „L. Ztg.“ Folgendes hervorzu-
 heben: Die auf eine Anfrage
 der Gr. Regierung betr. die Zweck-
 mäßigkeit der Einführung eines
 Eingangszolles auf Schwe-
 felkohlenstoff angestellten Er-
 hebungen haben ergeben, daß dieser
 Artikel im Kammerbezirk weder
 fabrizirt, noch in nennenswerthem
 Maße verbraucht wird. Die Kam-
 mer erachtet sich daher mangels
 jeder thatsächlichen Unterlage für
 die Beurtheilung dieser Frage nicht
 als zuständig, was dem Großh.
 Ministerium berichtet wird.

Der Vorstand der Gr. Landes-
 gewerbehalle hat der Kammer
 anheimgegeben, etwaige Wünsche
 und Anträge für die nächste Sit-
 zung des ständigen Ausschusses ein-
 zureichen. Die Kammer hat in-
 dessen hiezu für dieses Mal keine
 besondere Veranlassung, nachdem
 der von ihr in der letzten Aus-
 schußsitzung gestellte und zur An-
 nahme gebrachte Antrag, das
 kaufmännische Unterrichtswesen btr.
 nunmehr zur Ausführung gelangen
 soll. Der Vorstand der Landes-
 gewerbehalle ist nämlich vom Gr.
 Ministerium ermächtigt, die von
 der Handelskammer Kahr bean-
 tragte Kommission zur Berathung
 der Frage einer staatlichen Unter-
 stützung des kaufmännischen Unter-
 richtswesens zu berufen und hat
 den Handelskammern 2c. bereits
 eine hierauf bezügliche Denkschrift
 zugeben lassen, in welcher der
 dermalige Stand des kaufmänni-
 schen Unterrichts in Baden, die

Stellung des Staates zu demselben und die vorhandenen Mittel und Wege zu einer staatlichen Förderung desselben kurz dargelegt sind. Diese Denkschrift wird vorgelesen und besprochen und das Anerbieten des Herrn Stöffer, die Kammer in der zu berufenden Kommission vertreten zu wollen, mit Dank angenommen.

Eine weitere Vorlage der Landesgewerbehalle betr. die Forderung eines Befähigungsnachweises für Bauhandwerker wird dem Vertreter der Kammer im ständigen Ausschuss, Herrn C. A. Kramer, zur Berichterstattung übergeben.

Der gemeinsamen Aufforderung des Vereins gegen Unwesen in Handel und Gewerbe, sowie der Handelskammer Köln, einer von diesen beiden Korporationen an den Reichstag gerichteten Vorstellung betreffend das Unwesen im Hausirhandel, der Wanderlager und Abzahlungsgeschäfte beizutreten, konnte die Kammer, wenn auch mit den Hauptpunkten der bezüglichen Ausführungen einverstanden, nicht entsprechen, weil sie ihre und die — in letzter Zeit zahlreicher als je eingegangenen — Wünsche und Klagen ihrer Angehörigen über jene Angelegenheit in erster Linie der Gr. Landesregierung vorzutragen für angezeigt erachtet, was bei Erstattung des Jahresberichtes auch in geeigneter Weise geschehen wird.

Ebenso kann sich die Kammer, trotz der Befürwortung seitens einiger Mitglieder nicht entschließen, das Verlangen der Handelskammer Liegnitz nach Uebernahme des Sammel-Lade-Verkehrs durch die Staatsbahnen zu unterstützen, weil hiegegen nach der ausgesprochenen Ansicht der Mehrzahl der Mitglieder z. Bt. doch sehr gewichtige Bedenken bestehen. (Schluß f.)

B. Freiburg, 11. März. Gestern Abend wurden 8 der verhafteten Sozialdemokraten auf freien Fuß gesetzt.

Freiburg, 8. März. Gestern begann das Schwurgericht mit der Anklage gegen Joh Erhardt

von Malterdingen, zuletzt in Rippenheim, wegen vorsätzlicher Brandstiftung. In der Nacht vom 24. auf den 25. November nach 10 Uhr, erschollen in Rippenheim Feuerrufe. Das gesammte Anwesen der Landwirth Johann Keller Wwe. stand in Flammen und auch die Nebenhäuser des Aug. Hof und August Eichhorn Wwe. wurden bereits ergriffen und beschädigt. Dank dem raschen Eingreifen der gesammten Einwohnerschaft wurde dem entseffelten Element Einhalt gethan, so daß der Schaden ein verhältnißmäßig geringer war, indem er sich auf ca. 1100 M. beziffert. Schon auf dem Brandplatze bezeichnete einhellig die Volkstimme den Angeklagten als den Thäter, und so wurde derselbe auch noch in der Brandnacht gegen 1 Uhr Morgens, als er das Haus der Keller Ehefrau verlassen wollte, verhaftet. In der gestrigen Hauptverhandlung behauptete Erhardt seine Unschuld. Er sei schon um 9 Uhr zu Pette gewesen und habe in der Zeit bis zu Ausbruch des Brandes sein Zimmer nicht verlassen. Allein durch eine Reihe von Zugen — es waren 24 geladen — wurde bekundet, daß der Angeklagte mit der Frau Keller, die seine Schwiegermutter gewesen, auf feindlichem Fuße gelebt. Erhard war mit einer Tochter derselben, leider sehr unglücklich, verheiratet. Als im Jahre 1880 seine Frau in einem geistesgestörten Anfall ihn verließ und nicht mehr wieder kam, ergab er sich dem Trunke und dem lieblichen Leben. Später habe er sich um die zweite Tochter der Wittwe Keller, um Carolina beworben, die ihn jedoch entschieden abgewiesen habe. (Schluß folgt.)

Ein Sikpuli

ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped. des Blattes.

Schneidergesuch.

Zwei gute Arbeiter finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Ludwig Kern, Offenburg.

Stelle-Gesuch.

Ein mit allen Geschäftsverhältnissen betrauter Kaufmann sucht sofortige Stellung. Gest. Offerten nimmt unter M die Expedition dieses Blattes entgegen. 3.1

Lehrlings-Gesuch.

Ein guterzogener junger Mensch von 15—16 Jahren, von achtbaren Eltern, der die Metzgereigründlich erlernen will, findet Aufnahme bei

D. Staudinger, Metzger, hier. 2.2

Kinderwagen

in großer Auswahl, sowie aller Art

Korbwaaren

bei Joseph Fritsch, 0.1 Offenburg, Friedensstraße.

Reichstagsberichte.

Berlin, 10. März. Zweite Lesung des Etats. Fürst Bismarck erscheint am Bundesrathstisch.

Bei dem Etat des auswärtigen Amtes bedauert Virchow, daß der Fonds zur wissenschaftlichen Erforschung Centralafrikas von der Regierung neuerdings zu andern Zwecken, namentlich für Kamerun, verwendet werde.

Fürst Bismarck: Um das Innere zu erforschen, müsse man bei der Küste anfangen. Daß man bei Kamerun beginne, sei erklärlich. Die Differenz sei, daß der Borredner nur abstrakte, das auswärtige Amt praktische Wissenschaft fördern wolle. Die deutschen Forschungen am Niger und Benue seien auf Mißtrauen und passiven Widerstand Englands gestoßen und darum fruchtlos geblieben. Er bitte den Reichstag, der Regierung ferner freie Hand in der Verwendung des Fonds zu lassen.

Abg. Virchow warnt dringend, den Hauptzweck des Fonds, die wissenschaftliche Erforschung Centralafrikas, in der Konkurrenz mit andern Völkern zu vernachlässigen. Die Existenz der afrikanischen Gesellschaft werde sonst in Frage gestellt.

Fürst Bismarck lehnt es ab, eine diesbezügliche Zulage zu machen.

Bei dem Etat des Reichamts des Innern erklärt Staatssekretär v. Bötticher auf eine Anfrage von Dw, daß die Vorarbeiten für ein neues Unterstüßungswohnstättengesetz fast vollständig beendet seien; doch halte die Regierung den Zeitpunkt für die Einbringung des Gesetzes noch nicht gekommen. Die Regierung beabsichtige dagegen, schon

in nächster Alters- u. bringen. Abg. M Weinsäcke verlanat terie.

v. B. b. einem Gef. fabrication. Für d. anstalt w. erste Nat. fönlische willigt.

Bei den ter an. im Felde Landwehr. Ge als Geleg von Der St örterunge

Die M. dritter. slicher Ab. Stimmen. nete entb. Hieran. den Freist. auf Deck. Reichs e.

Abg. d. das Proj. barkeit.

Abg. G. Sozialden. lution stit.

Abg. eine von. brachte m. eine stark.

Einkomme. die Reich.

wirkt, u. ten Schu.

Reform d. zelstaaten. dir sten G.

der direkt. entbehrlic.

auf eigen. die Finge.

träge mög. Abg. M.

die direkte. staaten fü.

so kennt. die gerade.

direkten G. Reichsrein.

durchführb. täten wir.

zielen sein. Abg. v.

tiven wirr. torisch sei.

lehnen. Abg. B.

diesen Vor. welche bei.

Agitation g. erheben sol.

Abg. S.

in nächster Session ein Gesetz, betreffend Alters- und Invalidenversorgung einzubringen.

Abg. Nickerl bringt den bekannten Weinsäckerprozess zur Sprache und verlangt gesetzliche Regelung der Materie.

v. Bötticher die Regierung ist mit einem Gesetzentwurf betreffend die Weinfabrikation bereits beschäftigt.

Für die physikalisch-technische Reichsanstalt wird nach längerer Debatte die erste Rate und 75,000 Mark als persönliche und sachliche Ausgaben bewilligt.

Bei dem Militäretat fragt Nickerl an, ob für die Angehörigen der im Felde stehenden Reservisten und Landwehrleute nicht eine bessere Fürsorge als durch das jetzt noch geltende Gesetz von 1850 getroffen werden könne. Der Kriegsminister erklärt, Erörterungen hierüber seien im Gange.

Berlin, 11. März.

Die Militär-Vorlage wird in dritter Lesung debattelos in namentlicher Abstimmung mit 227 gegen 31 Stimmen angenommen. 84 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Hierauf begründet Nickerl die von den Freisinnigen eingebrachte Resolution auf Deckung der Kosten durch eine Reichseinkommensteuer.

Abg. v. Guene (Cent.) bekämpft das Projekt wegen seiner Unausführbarkeit.

Abg. Grillenberger erklärt, die Sozialdemokraten würden für die Resolution stimmen.

Abg. Miquel (Nat.-Lb.) begründet eine von den Nationalliberalen eingebrachte motivirte Tagesordnung, welche eine stärkere Heranziehung der größeren Einkommen zwar für berechtigt erklärt, die Reichseinkommensteuer aber verwirft, weil die Einführung den größten Schwierigkeiten begegnen und die Reform der Steuersysteme in den Einzelstaaten verzögern würde. Alle indirekten Steuern könnten die Reform der direkten Steuer in Preußen nicht entbehrlich machen. Das Reich müsse auf eigene Füße gestellt werden, damit die Einzelstaaten durch Matrifularbeiträge möglichst wenig behelligt werden.

Abg. Meyer (Halle): Wenn Miquel die direkte Besteuerung in den Einzelstaaten für leichter hält als im Reich, so kennt er die Schwierigkeiten nicht, die gerade in Preußen der Reform der direkten Steuern entgegenstehen. Die Reichseinkommensteuer sei weit leichter durchführbar; über einzelne Modalitäten würde eine Verständigung zu erzielen sein.

Abg. v. Hellendorff: Die Konservativen würden die Resolution, die agitatorisch sei, ohne Tagesordnung ablehnen.

Abg. Bamberger wendet sich gegen diesen Vorwurf, den die Konservativen, welche bei den Wahlen die schönste Agitation getrieben hätten, am wenigsten erheben sollten.

Abg. Kardorff erklärt sich auch

für einfache Ablehnung der Resolution und bedauert, daß die Nationalliberalen ihnen von der motivirten Tagesordnung vorher nichts mitgetheilt hätten. (Nickerl ruft: Unbrüderlich.)

Abg. Barth bekämpft die Idee weiterer Vermehrung der indirekten Steuern.

Abg. Guene erklärt die Behauptung Kardorff's, daß zwischen Centrum, Freisinnigen und Sozialdemokraten ein Kartell bestehe, für eine objektive Unwahrheit.

Abg. Miquel erklärt, das Wahlkartell bedeute noch nicht die Aufgabe des politischen Parteistandpunktes. Er würde sich freuen, wenn die drei Kartellparteien nächstens bei der positiven Lösung der Steuerfrage zusammenwirken würden; er hoffe, daß sie damit dem Reich nützen, hoffe aber auch, daß die Gespenster von Aenderung der Verfassung, Aufhebung des Wahlrechts und von Monopolen sich nicht verwirklichen. Nicht ein Austausch schöner Ideen, sondern praktische Politik sei hier zu treiben. Die Reichseinkommensteuer sei praktisch undurchführbar und würde auch den Zweck der Steuerreform nicht erreichen.

Nach einer Reihe scharfer persönlicher Bemerkungen wird die Resolution abgelehnt.

Berlin, 8. März. Aus Veranlassung des 90. Geburtstag des Kaisers gehen demselben viele Gesuche um Begnadigung zu. Gruchtwiese verlautet, daß aus Anlaß dieser Feier eine allgemeine Amnestie erfolgen werde.

Aus Thüringen, 6. März. Vor etwa 2 Jahren wurden eine junge Bäuerin und deren Knecht trotz beharrlichen Beugens zum Tode verurtheilt, weil beide bei Jena auf seinem Gute den Mann der Bäuerin ermordet haben sollten. Die Bäuerin wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt, während der Knecht sich entschließen weigerte, um Gnade zu bitten, trotzdem wurde das Todesurtheil nicht vollstreckt. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß die Verurtheilten wirklich unschuldig sind. Das Oberlandesgericht Jena hat die Wiederaufnahme des Verfahrens bewilligt und die Sache zur Aburtheilung an das Schwurgericht Gera verwiesen.

Kassel, 8. März. Ein Liebespaar, dessen ehelicher Verbindungs sich dem Vernehmen nach Hindernisse entgegengestellt haben sollen, schritt in der vergangenen Nacht

dazu, gemeinsam den Tod im Wasser des „Küchensgrabens“ der Karls-Aue zu suchen. Schon war der unglückselige Sprung in das nasse Element geschehen, als in dem Mädchen noch einmal die Lebenslust erwachte und dasselbe veranlaßte, die denkbar größten Anstrengungen zu machen, wieder ans Ufer zu gelangen. Kaum sah es wieder festen Boden unter den Füßen, als es aus Beibekränzung nach Hilfe rief, um auch den Geliebten zu retten. Obgleich einige Personen, welche die Hilferufe in der Bellevue gehört hatten, herbeieilten, vermochten sie doch nicht, die Rettung zu bewerkstelligen, da der Körper des jungen Mannes bereits untergesunken war. Heute Morgen wurde die Leiche gelandet. Das beklagenswerthe Opfer dieses Liebesromanes soll ein Schuhmacher Namens Friedrich Schmidt aus Wilsbhausen bei Bexau im Kreise Ziegenhain sein.

Göttingen, 8. März. Vor einigen Tagen entlebte sich hier Dr. Kern, Privatdozent und Assistent an der hiesigen landwirtschaftlichen Versuchsstation, indem er sich den Hals abschnitt.

Halle, 8. März. Am Sonntag Nachmittag ist der Förster Lüttenraih aus Blankenheim in der sogen. Kalkhütte von Wilddieben erschossen worden.

Bauhen, 9. März. Vom hiesigen Landgericht wurde am Samstag das 12 1/2-jährige Schulmädchen Pleschke aus Ruckdorf zu 5 Jahren Gefängnis verurtheilt. Das ungerathene Kind hatte in seinem Heimathsorte in den Monaten November und Dezember v. Js. fünf Brandstiftungen verübt, von denen eine ein Menschenleben forderte. Als Grund führte die Pleschke an, daß sie „nur die Leute habe ärgern wollen“, obwohl sie andererseits zugab, daß ihr Niemand Veranlassung zum Hass gegeben habe. — Das Schwurgericht zu Meiningen verurtheilte den 23 Jahre alten Schuhmacher Johann Loos aus Willmanns bei Eisenach, unverheirathet, wegen Mordes zum Tode. Er hatte in der Nacht vom 13. zum 14. Januar seinen

eigenen 53 Jahre alten Vater, während dieser im Bette lag, mit einer Art vorsätzlich erschlagen. Die Veranlassung zu jener That waren häufige Zwistigkeiten zwischen dem Angeklagten, der als ein sparsamer, nütznlicher Mensch geschildert wird, und dem dem Trunke zuneigenden Vater gewesen. Die Beweisaufnahme entrollte ein entsetzliches Bild.

Ein Arbeiter-Jubiläum. Am 6. März waren 100 Jahre verflossen, daß der jetzt in der wissenschaftlichen Welt gefeierte Josef Frauenhofer in Straubing in Bayern geboren wurde. Er war das zehnte Kind eines armen Glasermeisters. Schon im zwölften Lebensjahre gänzlich verwaist, bestimmeten die Vormünder den kleinen Josef zunächst zum Drechslerhandwerk, und als er sich dafür zu schwach erwies, wurde er im Jahre 1799 einem Spiegelmacher in München in die Lehre gegeben. Die Lehrzeit hatte volle sechs Jahre zu dauern, da der junge Frauenhofer kein Lehrgeld bezahlen konnte. Eine sonderbare Katastrophe verhilft ihm dazu, etwas für seine Ausbildung zu thun. Es war im Jahre 1801. Zwei Häuser, in deren einem der junge Lehrling arbeitete, stürzten plötzlich zusammen, diesen unter Schutt und Trümmern begrabend. Vier Stunden dauert die Arbeit, ehe man sich durch Klopfen und Rufen überzeugt, daß der Knabe durch einen wunderbaren Zufall am Leben geblieben ist. Endlich aber athmet er wieder das rosigte Licht. Er wird vom König angesprochen, der ihm 18 Dukaten schenkt und ihn auffordert, sich an ihn zu wenden, wenn es einmal nöthig sein sollte. Die 18 Dukaten nimmt der Knabe dankbar an, aber der Aufforderung hat er niemals Folge geleistet und sich niemals mit einer Bitte um Hilfe oder Unterstützung an den König gewendet. — Dem Finanzmann und Techniker Joseph von Utschneider sagte der Junge, er möchte Optiker werden. Utschneider macht ihn darauf aufmerksam, daß er sich erst mathematisches und physikalisches Wissen

ancignen müsse und nennt ihm auf's Geradewohl einige Lehrbücher der Geometrie und Optik. Es ist nun in der That ein hochinteressantes Schauspiel, wie der schwächliche, völlig ungebildete Knabe von jetzt an allmählig zur Höhe, zum Ruhme emporzustiegen beginnt. Der Weg, der in dahin führt, ist, da er ihn ohne jedwede Hilfe einschlägt, der schwierigste und dornenvollste. Ein Wille, eine Energie des Geistes, die beide in gar keinem Verhältnis zur geringen Kraft des Körpers stehen, helfen ihm Schwierigkeiten überwinden, die für gewöhnliche Menschenkinder ganz unbestegbar sind. Die 18 Dukaten, die ihm der König schenkte, verwendet er zur einen Hälfte, um dem Meister ein halbes Jahr der Lehrzeit abzukufen, während er für die übrigen neun Dukaten eine Glasschleifmaschine und verschiedene Lehrbücher erwirbt. Allmählig wurde er der berühmteste Optiker und warf durch seine Experimente die Theorien großer Gelehrten um. Nur eine seiner Entdeckungen, diejenige, die besonders seinen Namen führt, möge hier erwähnt werden. Bei der großen Gründlichkeit und unübertrefflichen Schärfe, mit welcher er die Wirkungen der verschiedenen Lichtarten beobachtete, entdeckte er, daß das Sonnenlicht durch zahlreiche, mehr oder minder feine dunkle Linien in ebenso viele Unterabtheilungen getheilt erscheint. Er überzeugte sich zunächst, daß diese im Spektrum regelmäßig erscheinenden dunkeln Linien — sie führen seit damals den Namen Frauenhofer'sche Linien — wirklich eine Eigenthümlichkeit des Sonnenlichtes sind. Von welcher Wichtigkeit aber diese Entdeckung, die späterhin von Kirchhof und Vanjen so großartig erweitert wurde, für die Wissenschaft war, erhellt daraus, daß man sofort den Beweis liefern konnte, daß das Licht der Planeten unseres Sonnensystems nicht eigenes, sondern von der Sonne reflektirtes Licht ist, weil es im Spektrum genau dieselben Linien aufwies, die dem Sonnenspektrum eigenthümlich sind. Fraun-

hofer stand in verhältnißmäßig jungen Jahren auf der Höhe seines Weltruhmes, als ihn ein tödliches Brustleiden überfiel, das ihn schnell dahintrastete. Er starb am 7. Juni 1826. Er starb ohne Feind, wenn auch nicht ohne Reider, in bescheidenen Verhältnissen. Bescheiden — das war der Charakterzug dieses Mannes, der bei all seiner außerordentlichen Energie, all seinem Talent, stets ein Forscher, ein Mann der Wissenschaft und Arbeit blieb, ohne in den Fehler der Selbstüberhebung zu verfallen.

Liverpool, 7. März. Eine Krankenpflegerin, Namens Elisabeth Berry, welche ihr elfjähriges Töchterchen vergiftet hatte, um eine Versicherungssumme von 10 Lstr. (200 Mark) zu erhalten, für welchen Betrag das Leben des Mädchens versichert gewesen war, wurde zum Tode verurtheilt.

Am runden Viertisch.

Sepp: Jeg' sin doch d'Nävell verschwunde, mer isch so s'Lebes nimmi sicher g'sinn.

Doni: Sell freut mit au; main' emol, mir hätt's leicht sinne lädrig gehu uf em Gai im Zell.

Sepp: Bish amend gar innerlig vernäwelt g'sin und hesh Geischter-Erschienenung an der Zeller Sätroß g'helt?

Doni: O, nai! awer i wär bal unterhalb der Laub' näwe s'Brick'i kumme un in Bach leit; zuem Glück bin i noch mit em Buch an's Bruckgländer g'ichtoke un bin so d'Gfahr innewore.

Sepp: Do wärsch faicht unglücklich more wiä s'eller Dokter, wo am Samstag vor d'r Wahl newe s'Zeller Brickli g'rotte isch. Hättich die kinne Dokter D's Nachfolger schriewe, wenn in dem simi Fuchschtappe träte wärsch.

Doni: I dank schön für d'Ghr, awer i däch em liever nachfolge, wenn er d'Forelle im Wirthshus uf d'r Schpeil'kart juecht, als im Bach.

Sepp: Queg' wie g'scheid de bish; überigens soll der Herr Dokter mit em ersch e Bad no nit z'riede g'sin sin un glich nochemol zue de Forelle in's Wasser g'hopst sin, bis e Bur em s'Fische verbotte het.

Doni: Wä er numme in's Hanauerland gange schtatt uf d'Laub; im Zell könne jo d'Bure noch nitemol hochbräsele.

Sepp: No dät i ne an nimmi prebige, bene schtarrköpfige Kame.